Oskar Bider : ein Pionier der schweizerischen Militäraviatik, ist das Urbild für alle Schweizer Flieger geworden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 102

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734850

Nutzungsbedingungen

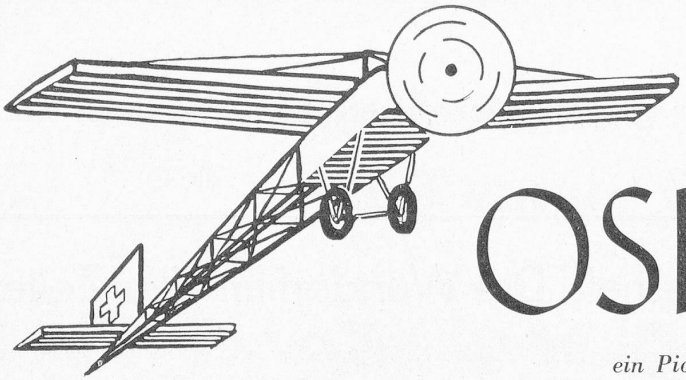
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



OSKAR BIDER

ein Pionier der schweizerischen Militäraviatik, ist das Urbild für alle Schweizer Flieger geworden.

Die Filmkunst A.-G. Zürich bringt als Debüt die Verfilmung der fliegerischen Tätigkeit unseres Oskar Bider. Es ist dem Produzenten gelungen, mit hervorragenden jungen Kräften eine Spitzenleistung zu vollbringen.

Oskar Bider wurde geboren in Langenbruck im Baselland am 12. Juli 1891, verlebte daselbst seine Jugend und besuchte in seiner Heimatgemeinde die Schulen. Seine weitere Ausbildung erhielt er an einer landwirtschaftlichen Schule. Sein Abenteuersinn zog ihn hinaus in die weite Welt und so finden wir ihn in den Jahren 1911—1912 auf einer Schweizerfarm im Gran Chaco in Argentinien, wo er sich in seiner Freiheit über alle Maßen wohl fühlte in der unendlichen Weite der Prärie, von der er in späteren Jahren mit Begeisterung erzählte. Aber als er von den ersten Erfolgen in der Fliegerei hörte, hielt es ihn nicht mehr länger dort und er kehrte in die Heimat zurück, mit der Absicht und dem festen Willen, sein Glück in der Fliegerei zu suchen. Am 8. November 1912 trat er in Pau in die Fliegerschule Bleriot ein, um schon nach wenigen Tagen mit dem internationalen Fliegerbrevet ausgezeichnet zu werden. Rastlos war er nun tätig, um seine Ausbildung zu vervollständigen. Dann kam der große Tag, an dem er vom Morgen zum Abend eine Weltberühmtheit wurde — der 24. Januar 1913 —, an dem er von Pau in Südfrankreich über die Pyrenäen nach Madrid flog, wo ihm ein begeisterter Empfang zu Teil wurde. — Er machte sich persönlich wenig daraus, denn er war wortkarg und zu bescheiden, seine Pläne hatten nur das eine Ziel vor Augen, er wollte in seiner Heimat die Militäraviatik begründen. So finden wir ihn kurze Zeit später in die Schweiz zurückgekehrt, wie er Vorbereitungen traf zu einer ersten Alpentraversierung. In jener Zeit wußte nur ein kleiner Kreis von seinem Flugplan, den Tod Geo Chavez', des kühnen Peruaners, zu rächen, der auf seinem Flug von Brig nach Italien in Domodossola im Jahr 1910 sein Leben ließ, nach kühner Ueberfliegung der Walliseralpen.

Am 1. Juli 1913 unternimmt Bider den Versuch einer Ueberfliegung der Schweizer Alpen nach Italien, aber die Gewalt der Winde, die seinen Apparat immer wieder herabdrückt, zwingt ihn am Jungfraujoch zur Umkehr und nach dreistündigem Flug landet er enttäuscht auf dem Beundenfeld in Bern.

Aber er läßt nicht locker, seine Idee zu verwirklichen; sofort beginnt er mit dem Umbau seiner Maschine, um mehr Betriebsstoff mitführen zu können. Am 13. Juli 1913 startet er zum zweiten Male — in aller Stille, fast noch bei Nacht — zu seinem Versuch, die Alpen zu bezwingen und diesesmal ist das Glück auf seiner Seite. In kühnen Schleifen spiralt er sich in die notwendige Höhenlage, dann geht es hinüber zur Jungfrau, über die Walliseralpen nach Domodossola, wo ihn eine nach Tausenden zählende, jubelnde Menge begrüßt; nach kurzer Rast, nach Auffüllen neuen Brennstoffes, geht es auf die zweite Etappe, nach Mailand, wo er, wie ein König mit Ehren überhäuft, empfangen wird. Er ist der erste Alpenbezwinger und die Presse aller Welten feiert den kühnen Pionier der Aviatik. Doch Oskar Bider machte sich nichts aus allen Ehrungen, er wartete auf gutes Wetter, und in kühnem Flug kehrte er am 26. Juli, also nur einige Tage später, in die Schweiz zurück, diesesmal über die Bündner- und Glarneralpen nach Basel. Von da an war er der kühne, stille Pionier bis zum Ausbruch des Krieges 1914/18, da ihn der erste Kommandant der schweizerischen Fliegertruppe, Hauptmann i. Gst. Real, zum Chefpiloten berief, mit dem Bewußtsein, in Bider den richtigen Organisator und Erzieher der jungen Flieger gefunden zu haben. In zäher Arbeit für seine Schüler, steht Bider Tag für Tag auf dem Flugfeld, schult am Doppelsteuer und kontrolliert den ersten Alleinflug seiner Piloten, ohne müde zu werden. Kein Todesfall läßt ihn verzagen, obwohl er in seinem Innersten trauert, aber die Umwelt darf es nicht wissen und nicht fühlen. Nach fünf Jahren harter und schwerer Arbeit war er als Oberleutnant und Chefflueglehrer von seinem Posten zurückgetreten, um dem Rufe der Zivilaviatik, an die Spitze des Verkehrsluftwesens der Schweiz zu treten, Folge zu leisten. Am 7. Juli 1919 tat er seinen letzten Flug in einem Nieuport-Jagddoppeldecker . . . es sollte sein letzter Flug als Pilot der Luftwaffe sein. 6 Uhr 30 ist Oberleuntant Oskar Bider zu Tode gestürzt. Die Flaggen wehten von dieser Stunde an auf Halbmast, mit seinen Kameraden trauerte das ganze Schweizervolk an seiner Bahre.

Im Verleih der CORAM-FILM A.G. ZÜRICH